

## Inhalt

**Brückenschlag:**  
Museumsbahnsteig in  
Oberhausen eröffnet **Seite 3**

**Therapie und Sicherheit:**  
Spatenstich für neue  
Forensik Viersen **Seite 3**

**Lebensort:**  
Zehn Millionen Euro  
für Schulanbau **Seite 4**

**Genie:**  
Albert-Steeger-Stipendium  
verliehen **Seite 4**

200.000 Besucher waren von Programm und Aktionen in Düsseldorf begeistert

## Landschaftsverbände feierten mit NRW



*Lobte die wichtige Arbeit der Landschaftsverbände: Ministerpräsident Jürgen Rüttgers (Mitte) mit seiner Frau. Über den Besuch freuten sich: Dr. Jürgen Wilhelm (links), Vorsitzender der Landschaftsversammlung Rheinland, Maria Seifert, Vorsitzende der Landschaftsversammlung Westfalen-Lippe (2.v.r.) und LVR-Chef Udo Molsberger.*



*Zu Gast bei den Landschaftsverbänden waren auch zahlreiche Prominente, darunter NRW-Innenminister Ingo Wolf (links), hier im Gespräch mit LVR-Direktor Udo Molsberger.*



*Nicht nur viele Kinder, auch NRW-Bauminister Oliver Wittke und LVR-Kulturdezernentin Milena Karabaic waren von den Mitmachaktionen, wie hier an einem alten Webstuhl, begeistert.*



*Kein Rheinland ohne Römer!*



*Ein Rollstuhltanz vom Behinderten-Sportverband NRW gehörte zum Bühnenprogramm.*

Düsseldorf.– Nordrhein-Westfalen hat zwei Tage lang in Düsseldorf seinen 60. Geburtstag gefeiert, da durften die Landschaftsverbände natürlich nicht fehlen.

Gemeinsam präsentierten sich die Landschaftsverbände Rheinland (LVR) und Westfalen-Lippe (LWL), die in NRW unter anderem Dienstleistungen für Menschen mit Behinderungen anbieten, Träger von psychiatrischen Kliniken und für die regionale Kulturpflege zuständig sind, mit einem bunten Bühnenprogramm, Mitmachaktionen und vielen Informations- und Service-Angeboten. Von den etwa 200.000 Besucherinnen und Besuchern, die an beiden Tagen zu den Ständen der Landschaftsverbände neben dem Landtag kamen, wurde das Programm sehr gut angenommen.

Für ausgelassene Stimmung vor der Bühne sorgten Rollstuhltanz sowie

die Bands „No Handicap“ der Gerd Jansen Schule Krefeld und „6 Richtige“ der LVR-Förderschule für blinde und sehbehinderte Kinder in Düren. Vor allem bei Kindern beliebt waren das Mitmach-Zelt für kleine Archäologen und Aktionen wie bedrucktes Esspapier, Tattoos oder Seilherstellung. An den mehreren Informationsständen im Zelt gab es viele interessante Begegnungen und Gespräche mit den Bürgerinnen und Bürgern.

Alle Angebote standen unter dem Motto „Landschaftsverbände. Gut für die Menschen in NRW.“ **nik**



*Ein LVR-Tattoo wollte jeder haben, auch Helmut Stahl, Fraktionsvorsitzender der NRW-CDU (Mitte), und LWL-Kämmerer Dr. Hans-Ulrich Predeick.*



*Maximilian gab den Takt an. Er ist Schlagzeuger bei „No Handicap“ von der Krefelder Gerd Jansen Schule des LVR.*



*Graben wie die Großen – das Rheinische Landesmuseum Bonn vermittelte archäologisches Arbeiten auf spielerische Art.*

# CDU stärkt nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen

„In Zeiten steigender Energiepreise werden Technologien zur Verbrauchsenkung vermehrt notwendig und damit wirtschaftlich. Um gegen weitere sprunghafte Energiepreissteigerungen gewappnet zu sein, muss auch über Maßnahmen nachgedacht werden, die bisher noch knapp unterhalb der Schwelle der Wirtschaftlichkeit liegen (z.B. Solarenergie). Beim LVR finden sich etliche weitere Maßnahmen in der Erprobung. Geothermie, Pelletheizung, Blockheizkraftwerke, Konzepte zur Energie optimierten Brauchwasserbereitung sind einige davon.“ Diese Bestandsaufnahme formuliert der Energiebericht 2005 des

Landschaftsverbandes Rheinland, der jetzt vorliegt. Es ist der zweite Energiebericht des LVR, und er liest sich wie ein Beispiel für weitsichtige und nachhaltige Energie- und Umweltpolitik, wie sie in Zeiten der absoluten Mehrheit der CDU in der Landschaftsversammlung Rheinland eingeleitet wurde. Denn eins ist sicher: Nachhaltige Energiepolitik vollzieht sich nicht von heute auf morgen, sondern sie hat einen langen Vorlauf. Die politische Vertretung gibt dabei die Richtung vor. So hat die CDU-Fraktion beim LVR zum Beispiel die Einrichtung eines Gebäude- und Liegenschaftsmanagements (GLM) durchge-

setzt. Heute erweist sich das LVR-Gebäude- und Liegenschaftsmanagement als eine effiziente Organisationseinheit und genau die richtige Antwort auf sich verändernde Rahmenbedingungen in der Betreuung der Liegenschaften des Landschaftsverbandes Rheinland. Und wenn etwa der bereinigte Heizenergieverbrauch beim LVR von 340.019 Megawatt in 1995 über 300.438 Megawattstunden in 1999 auf 288.874 Megawattstunden in 2005 gesunken ist, dann macht dies deutlich, dass uns Christdemokraten in der Landschaftsversammlung Rheinland die Bewahrung der „Qualität für Menschen“ am Herzen liegt. Aber natürlich spart das

dem Landschaftsverband Rheinland und damit seinen Mitgliedskörperschaften auch bares Geld. Darüber hinaus wird durch Verminderung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes ebenso die Umwelt entlastet.

Der nachhaltige Umgang mit den natürlichen Ressourcen ist eine ständige Zukunftsaufgabe. Geothermie scheint eine Antwort darauf zu sein. Heute schon über der Schwelle der Wirtschaftlichkeit, könnten sie im Energiemix von morgen schon eine wichtige Rolle spielen. Für die CDU in der Landschaftsversammlung Rheinland ist dabei klar: Wir werden den nachhaltigen Umgang mit unseren



Für die **CDU**  
 Klaus Diekmann  
 Urban-Josef Jülich  
 Ressourcen weiterhin vorantreiben. Denn auch darin zeigt sich die „Qualität für Menschen“.

# Jahr des Kindes/arme Kindheit

Jetzt ist es amtlich, das angekündigte Jahr des Kindes 2006 wird zumindest in NRW zum Jahr der armen Kindheit. Wie vollmundig waren noch im Jahre 2005 die Aussagen, Ankündigungen und Versprechungen gewesen, was sich in NRW 2006 alles zum Besseren wenden sollte für Kinder und Familien:

- Die Mittel für den Landesjugendplan sollten von ca. 75 Mio. auf 96 Mio. aufgestockt werden, das entsprechende Gesetz war in NRW bereits verabschiedet worden.
- Die Kürzungen im Bereich der Sachkostenpauschale für Tageseinrichtungen für Kinder sollten zurückgenommen werden.
- Kindertagesstätten werden zu Fami-

lienzentren weiterentwickelt und entsprechend finanziell ausgestattet.

- Die Betreuungsquote für Kinder unter 3 Jahren in Tagespflege oder Tageseinrichtungen, die zur Zeit bei etwa 2-3 % liegt, wird wesentlich verbessert, der Bund empfiehlt 20 %.
- NRW wird zum kinderfreundlichsten Land in unserer Republik. Doch was ist nun aus diesen Ankündigungen tatsächlich geworden?
- Trotz aller Proteste, ja sogar von zwei Volksinitiativen wurde aus Haushaltsgründen der Landesjugendplan nicht wie zugesagt auf 96 Mio. € erhöht, sondern bei 75 Mio. € belassen.
- Die Kürzungen im Bereich der

Sachkosten für Tageseinrichtungen für Kinder bleiben weiterhin bestehen.

- 3000 Tageseinrichtungen sollen zu Familienzentren weiterentwickelt werden, dafür sollen insgesamt etwa 2,5 Mio. € reichen.
- Die Betreuungsquote für Kinder unter 3 Jahren wird lediglich um die so genannten „Demographiegewinne“ (es gibt immer weniger Kinder) erhöht. Jedoch besteht nach Aussagen der Bundesministerin Frau van der Leyen gerade in NRW ein dringender Platzbedarf, da die Quote derzeit nur bei ca. 2,8 % Platzversorgung liegt. NRW bildet hier sogar mit Baden-Württemberg und Niedersachsen das Schlusslicht aller Bundesländer.

• Doch all diese Einsparungen reichen der Regierung noch nicht aus, der Landesausgleich für arme Städte und Gemeinden, die die erforderlichen Elternbeiträge in Höhe von 19 % der Betriebskosten einer Tageseinrichtung nicht erreichten, wurde kurzerhand gestrichen, die Höhe der Elternbeiträge freigegeben. Die sich hieraus ergebenden Folgen sind offensichtlich nicht bedacht worden, denn Städte, die sich in der Haushaltssicherung befinden, können auf diese Einnahmen nicht verzichten und müssen daher die Beiträge für Eltern erhöhen. Arme Eltern in armen Städten bezahlen dann einen höheren Kindergartenbeitrag als reiche Eltern in reichen



Für die **SPD**  
 Heinz Joebges  
 Städten. Dies sind also „die gleichen Lebensverhältnisse in NRW“ á la CDU-Politik“.

# Förderung „Ambulant vor stationär“

In seiner Septembersitzung hat der Sozialausschuss des LVR die Modellförderung „Ambulant vor stationär im Freizeitbereich“ beraten. Damit geht der LVR konsequent weiter auf seinem Weg, ambulante Betreuung statt stationärer Unterbringung für alle Beteiligten attraktiv zu gestalten. Nachdem der Landschaftsausschuss bereits im März seine grundsätzliche Zustimmung zu dem Projekt gegeben hat, geht es nun um die Ausgestaltung der Fördergrundsätze. Gefördert werden sollen Ansätze der Selbsthilfe und Selbstbefähigung sowie der Beratung von Betroffenen für Betroffene; Maßnahmen, die die

Integration behinderter Menschen im Sport-, Freizeit- und Kulturbereich fördern und nicht zuletzt Projekte, die mit „guten Beispielen“ die Vorteile des Lebens bei ambulanter Betreuung aufzeigen. Insgesamt 400.000 Euro jährlich können für zwei unterschiedlich gestaltete Fördermodelle genutzt werden. Eine Hälfte soll für so genannte „Leuchtturmprojekte“ zur Verfügung stehen. Hierbei soll es sich um neue und innovative Projekte handeln; Angebote mit gemischten Gruppen mit hohem Integrationsgedanken haben dabei erste Priorität. Die restliche Summe soll über die Kontakt-, Koor-

dinierungs- und Beratungsstellen individuell verausgabt werden, um behinderten Menschen die Teilnahme an Freizeitaktivitäten zu ermöglichen, die auch von Nicht-behinderten Menschen genutzt werden. Wir verfolgen damit zwei Ziele: Ein wichtiger Grund, der behinderte Menschen davon abhält, stationäre Einrichtungen zu verlassen, ist ihre Befürchtung, mangels Geld oder AnsprechpartnerInnen keine Freizeitaktivitäten mehr ausüben zu können. Wir wollen Unterstützung für eine interessante Tagesgestaltung geben und Aktivitäten von behinderten mit nicht-behinderten Menschen fördern.

Gleichzeitig erfüllen wir damit ein Versprechen aus der Debatte um die Weihnachtsbeihilfe. Bekanntermaßen darf der LVR diese nicht mehr zahlen. Das dadurch unbeabsichtigt gesparte Geld soll aber nicht der allgemeinen LVR-Kasse zugute kommen, sondern in einer angemessenen Form wieder für behinderte Menschen verwendet werden. Die Aufteilung der Summe bedeutet, dass wir zum einen die Bedeutung der Kontakt-, Koordinierungs- und Beratungsstellen stärken wollen und zum anderen die guten Erfahrungen nutzen wollen, die wir mit der För-



Für **DIE GRÜNEN**  
 Martin Kresse  
 derung von Modellprojekten zum Beispiel im Jugendbereich gemacht haben.

# LVR und LWL: stark in NRW

Gemeinsam präsentierten sich LVR und LWL zum 60-jährigen Landesjubiläum. Die beiden Landschaftsverbände zeigten das Spektrum ihrer Arbeit für die Menschen auf: zum Anfassen und Mitmachen. Und sie hörten, selten genug im Zeichen der Strukturreform, wohlwollende Worte des Ministerpräsidenten. Fachlich finden die Landschaftsverbände Verbündete in Düsseldorf. Bei der anstehenden Kommunalisierung der elf Versorgungsverwaltungen haben LVR und LWL beste Karten. Das sieht der VdK so, auch Minister Laumann, etwa bei der Anerkennung der Schwerbehinderung, deren Auf-

spaltung auf 54 kommunale Standorte kaum als Verwaltungsstraffung gälte. Die kommunale Familie hat mit ihren Regionalverbänden LVR und LWL beste Kompetenz in allen Fragen, die Menschen mit Behinderungen betreffen – unbestritten. Nur aus dem Innenministerium ertönt Gegrummel, passt das Ganze doch nicht in die Linie des Staatssekretärs Palmen: der leider zuständig, als ehemaliger Stadtdirektor aber offenbar kein Freund von Selbstverwaltung ist, ein Verfechter staatlich dominierter Regionalpräsidien und – Überraschung – reger Leser des LVR-Reports! Ausgelesenen Adressaten,

darunter die Vorsitzenden der Versammlungen von LVR, LWL und RVR, legte er heftigst unterstrichene und mit Fragezeichen versehene Kopien der Beiträge von SPD-Fraktionschef Jürgen Rolle und mir ans Herz. Die fand er gar nicht gut, da sie in den kommunalen Raum wirkten! Schlimm, und da sei zu überlegen, ob die Landschaftsverbände noch im Reform-Beirat zu dulden sind. Gemach, kein Grund auf die Palme zu gehen! Verwaltungsstrukturreform ist da glaubwürdig, wo sie an Vernunft und Gemeinwohl orientiert ist. Die Landesregierung kann jederzeit,

wenn sie schon das Lammert-Dogma von der Dreiteilung umsetzen will, ihre Bezirksregierungen von fünf auf drei reduzieren. An der kommunalen Ebene, beiden Landschaftsverbänden und dem RVR, sollte das Land sich nicht verheben. Verwaltungsexperten wie Prof. Bogumil warnen mit Recht vor einem „Armenhaus Ruhrgebiet“, wenn es die Sozial- und Kulturfinanzierung des Ballungsraumes allein schultern müsste. Verfassungsgarantien für kommunale Selbstverwaltung und Eigentum verhindern ohnehin die Palmen'sche Kahlschlag-Strategie. Das Land sollte



Für die **FDP**  
 Bernd Paßmann  
 nicht nur bei Jubelfeiern anerkennen: LVR und LWL bleiben stark in NRW!



Neueröffnung des Museumsbahnsteigs Oberhausen

## Brückenschlag zur Stadt

**Oberhausen.– Der Museumsbahnsteig in Oberhausen ist nach mehrmonatiger Umbauzeit nicht wiederzuerkennen. Ein künstlerisches Gesamtkonzept verwandelte den 1996 stillgelegten Bahnsteig im Hauptbahnhof Oberhausen in eine signalkräftige Kontaktstelle zwischen dem LVR-Industriemuseum und der Stadt Oberhausen.**

Drei Meter hohe Holzskulpturen, die sich auf riesigen Gießpfannen am jeweiligen Ende des ausgedienten Bahnsteigs postiert haben, begrüßen die einfahrenden Züge. Ein außergewöhnliches Kunstwerk kombiniert die Materialitäten von Glas und Stahl, umschließt eine 15 Tonnen schwere Stahlkille wie einen Eisbergwürfel. Zwischen diesen markanten Kunstobjekten steht der historische Zug mit

Schlackenpfannenwagen. In den ehemaligen Wagenstandsanzeigern und im Wartehäuschen locken Leuchttafeln mit Informationen über das Rheinische Industriemuseum, seine Schauplätze und sein vielfältiges Programmangebot.

So wird die enge Verbindung zwischen Stadt und Museum, Stadt und Stahlindustrie in Szene gesetzt, Tag und Nacht. Doch es werden die Abendstunden sein, die die Gesamtanlage zum Strahlen bringen. Mit 33.000 Leuchtdioden-Modulen werden verfremdende Farbtöne und -sequenzen auf die Schürzen der Bahnsteigbedachung, auf den historischen Zug und auf die Gleisspur gelegt. Das Projekt wurde vom LVR initiiert und durch die Regionale Kulturförderung unterstützt. Dazu kamen viele weitere Sponsoren. **RIM/BS**

## Museumsgästehaus Mottenburg eröffnet

### Lernen und Wohnen, Tagen und Feiern

**Euskirchen.– Lernen und Wohnen, Tagen und Feiern direkt neben einer ehemaligen Tuchfabrik und den Überresten der mittelalterlichen Oberen Burg Kuchenheim ist jetzt in der Mottenburg möglich.**

Der Landschaftsverband Rheinland hat mit dem Museumsgästehaus Mottenburg des Rheinischen Industriemuseums in Euskirchen-Kuchenheim ein ganz besonderes Projekt eröffnet: Kinder und Jugendliche ab acht Jahren entdecken während des drei- oder fünftägigen Aufenthalts an diesem außerschulischen Lernort die Industriegeschichte des Rheinlandes und der Tuchfabrik Müller. Vielfältige museumspädagogische Angebote fördern selbsttätiges Lernen, ermuntern zum Mitmachen und zum praktischen Tun, wie selber spinnen, weben und färben, das Leben im Mittelalter erforschen oder Arbeits- und Lebensverhältnisse früherer Zeiten entdecken. Auch Firmen, Vereine und Privatpersonen finden im Museumsgästehaus Mottenburg mit dem 130 Qua-

dratmeter großen Veranstaltungsraum sowie einem Essraum plus Küche einen attraktiven Ort zum Tagen oder zum Feiern. Außerdem bietet das Museumsgästehaus Mehrbett- und Einzelzimmer zum Übernachten an. Zum Gästehaus gehört ein attraktives Freigelände mit Grillplatz und Wassergraben. Eine Fahrradstation mit 70 Fahrrädern komplettiert ab Frühjahr 2007 die Gesamteinrichtung. Das behindertengerechtereingerichtete Museumsgästehaus ist Teil des Programms „Schüler wohnen im Museum“ des LVR. **RIM**

► **Info:**  
[www.lvr.de](http://www.lvr.de)



## Neu- und Erweiterungsbau für die Forensik der Rheinischen Kliniken Viersen

### Beste Therapie bei höchster Sicherheit

**Viersen.– Auf dem Gelände der Rheinischen Kliniken Viersen in Trägerschaft des LVR ist der erste Spatenstich für einen Ersatz- und Erweiterungsbau der forensischen Abteilung erfolgt. Dieser wurde notwendig, da die Forensik bisher mit erheblichen Überbelegungen zu kämpfen hat.**

Für 21,4 Millionen Euro, die das Land Nordrhein-Westfalen bereitstellt, entsteht nun ein Bau für 74 Patientinnen und Patienten. Die Grundfläche der Gebäude wird etwa 7.900 Quadratmeter betragen, die Fertigstellung ist für Mitte 2009 geplant.

Für den Bau wurde ein spezifisches Sicherheitskonzept erarbeitet: Durch einen zentralen Eingang, an dem Personen- und Fahrzeugkontrollen durchgeführt werden, eine durchgängige, die als ‚Wagenburg‘ angeordneten Gebäudeteile verbindenden Sicherheitsmauer mit einer Höhe von fünfeinhalb Metern, verschiedene Detektorsysteme und Kameras kann eine optimale Sicherheit gewährleistet werden.

LVR-Direktor Udo Molsberger: „Als Landschaftsverband Rheinland haben wir in gemeinsamer Anstrengung mit dem Land NRW dem



**Vollzogen den ersten Spatenstich für den Forensik Neu- und Erweiterungsbau in Viersen: Der Landesbeauftragte Maßregelvollzug NRW, Uwe Dönisch-Seidel, LVR-Direktor Udo Molsberger, der Vorsitzende der Kommission Forensik, Fritz Meies, sowie der Viersener Bürgermeister Günter Thönessen.**

Sicherheitsaspekt einen sehr hohen Stellenwert eingeräumt.“ Die größte Sicherheit bietet jedoch eine erfolgreiche Therapie: Nur durch erfolgreiche Behandlung können psychisch kranke oder alkoholkrank Straftäter wieder in die Gesellschaft integriert werden.

Durch zwei auf dem Gelände des Dorfes entstehende Therapiestationen und ärztliche Behandlungsmöglichkeiten, Bewegungs- und Beschäftigungstherapie, schulische

Qualifizierungsangebote sowie dem Training sozialer Kompetenzen und alternativer Formen der Konfliktlösung wird eine bestmögliche Versorgung gewährleistet.

Der Vorsitzende der Kommission Forensik des LVR, Fritz Meies, zeigte sich denn auch zuversichtlich, „dass die neue Einrichtung die Aspekte Sicherheit, Behandlung und Kosten in einen vernünftigen Einklang zu bringen weiß“.

chr

## Neue Angebote in Aachen, Köln, Düsseldorf und Krefeld

### Offene Ganztagschulen für behinderte Kinder

**Köln.– Im Rheinland gibt es ab sofort auch Offene Ganztagschulen für seh- und sprachbehinderte Schülerinnen und Schüler. Nachdem im vergangenen Schuljahr das Pilotprojekt an einer Düsseldorfer Hörgeschädigtenschule erfolgreich war, hat der LVR zu Beginn dieses Schuljahres weitere Offene Ganztagschulen in Aachen, Köln und Krefeld eingerichtet und das Angebot in Düsseldorf erweitert.**

In Köln bieten die Rheinische Förderschule mit Schwerpunkt Hören und Kommunikation und die Severin-Schule für sehbehinderte Kinder Gruppen für eine Betreuung und Förderung bis in den Nachmittag an. Auch in Aachen gibt es Angebote

für hör- und sehbehinderte Kinder im Schulzentrum an der Vetschauer Straße. Die Krefelder Förderschule mit Schwerpunkt Hören und Kommunikation bietet nun ebenfalls Offenen Ganztage an. An dem Düsseldorfer Projekt nehmen neben der Grundschule jetzt auch die Hauptschule für Hörgeschädigte sowie die benachbarte Kurt-Schwitters-Schule für sprachbehinderte Kinder teil. Im Offenen Ganztage arbeiten Schulen mit einem Partner der



**Zum Angebot an den Offenen Ganztagschulen gehört auch die Betreuung der Hausaufgaben.**

Jugendhilfe zusammen. Die Kinder erhalten ein Mittagessen, werden bei ihren Hausaufgaben betreut und können verschiedene Spiel-, Sport- oder Musikangebote wahrnehmen.

nik

## Jubiläum der Heilpädagogischen Heime des LVR

### Engagement für Menschen mit geistiger Behinderung

**Köln.– Eine Erfolgsgeschichte für die Menschen mit geistiger Behinderung: 25 Jahre Heilpädagogischen Heime (HPH) des LVR.**

Bis zur Einrichtung der Heime wurden Menschen mit geistiger Behinderung in psychiatrischen Krankenhäusern untergebracht. Nun stehen in den Einrichtungen des LVR Unterstützung, Förderung und respektvoller Umgang im Zentrum der Bemühungen.

Dr. Jürgen Wilhelm, Vorsitzender der Landschaftsversammlung Rheinland: „Es kann nicht darauf ankommen, dem behinderten Menschen zu sagen, was er tun soll. Vielmehr kann es nur darum gehen, ihn in seinen Stärken zu fördern und weiter zu entwickeln.“ Mittlerweile leben über 90 Prozent

der ehemaligen Bewohner und Bewohnerinnen der Heime dezentral in Städten und Gemeinden. Etwa 2.010 geistig behinderte Menschen werden so in ihrer Autonomie gestärkt und nur dort gefördert, wo sie es benö-



**Sprachen auf der Feier des 25-jährigen Bestehens der Heilpädagogischen Heime: Ministerialrat Manfred Feuß (rechts) und Dr. Jürgen Wilhelm, Vorsitzender der Landschaftsversammlung Rheinland.**

gen und wünschen. „Uns geht es um die unmittelbare Teilhabe der Menschen mit geistiger Behinderung am gesellschaftlichen Leben. Dazu müssen unsere Hilfen und Unterstützungen vor Ort zur Verfügung stehen, ganz normal in ihren Gemeinden“, so LVR-Direktor Udo Molsberger. Bereits 1972 forderte ein LVR-Rahmenplan zur Versorgung behinderter Menschen: Heilpädagogische Einrichtungen statt Psychiatrie.

1980 und 1981 kam es dann zu den Ereignissen, auf die der LVR heute mit Stolz zurückblickt: Die Gründung der ersten Rheinischen Heilpädagogischen Heime in Bonn, Düren und Langenfeld im Jahre 1980 sowie 1981 in Bedburg-Hau und Viersen.

chr

## Ausstellungen des LVR im Rheinland

- Rheinische Industriemuseen
- Schauplatz Solingen  
„Starke Marken“  
Ausstellung bis 18. Februar 2007
- Rheinisches LandesMuseum
- „Roots//Wurzeln der Menschheit“  
Ausstellung bis 19. November 2006
- Regionalmuseum Xanten
- „Klaus Geigle – Malerei“  
Ausstellung ab 20. August 2006

## Sitzungstermine

SEPTEMBER 2006

15.09.	10.15	Landschaftsausschuss
21.09.	10.00	Landschaftsversammlung
25.09.	9.30	Krankenhausausschuss 3 (Orth. Viersen)
26.09.	9.30	Krankenhausausschuss 2 (Rhein. Kliniken Köln)
27.09.	10.00	Krankenhausausschuss 4 (Rhein. Kliniken Bedburg-Hau)
28.09.	9.30	Krankenhausausschuss 1 (Rhein. Kliniken Düren)
29.09.	9.30	Gesundheitsausschuss

## Neue Broschüre des LVR

### Kultur kompakt

Köln.– „Kultur im Rheinland“ so lautet der Titel der neuen Broschüre des LVR. Auf 50 Seiten erhalten Interessierte eine Vorstellung von den insgesamt zehn Museen und anderen Kultureinrichtungen in LVR-Trägerschaft.

Darunter sind das Rheinische Industriemuseum mit seinen sechs Schauplätzen, der Archäologische Park, das Rheinische LandesMuseum Bonn oder die Freilichtmuseen ebenso wie die Denkmalpflege, das Medienzentrum Rheinland, das Amt für rheinische Landeskunde oder der Rheinische Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz. Jeweils eine Doppelseite vermittelt die wichtigsten Informationen zu der thematischen Ausrichtung der jeweiligen Einrichtung. Eine Serviceleiste zeigt auf einen Blick wichtige Daten wie Öffnungszeiten, museumspädagogische Angebote, Eintrittspreise oder Hinweise zur Anfahrt. Erstmals sind auch Angebote für Menschen mit Behinderungen mit einem entsprechenden Logo dargestellt. **BS**

► Die Broschüre kann beim LVR über [presse@lvr.de](mailto:presse@lvr.de) oder montags bis freitags von 9 bis 15 Uhr unter Tel. 02 21 – 8090 bestellt werden.

## IMPRESSUM

Landschaftsverband Rheinland (LVR),  
Presseamt, 50663 Köln, Landeshaus,  
Kennedy-Ufer 2  
Tel. +49 (0) 22 1/8 09 27 81  
Fax. +49 (0) 22 1/8 09 28 89  
E-Mail: [presse@lvr.de](mailto:presse@lvr.de)

Redaktion:  
Rita Hirlehei (rh) (verantwortlich),  
Ludger Ströter (Chef vom Dienst),  
Christophe Göller (chr),  
Ninja Klein (nik),  
Uwe Steinkröger (ust),  
Birgit Ströter (BS),  
Peter Worms (pw),  
Fotos: LVR/Hans-Theo Gerhards,  
Ludger Ströter, Jürgen Hoffmann

Layout und Produktion:  
assenmacher network gmbh,  
50968 Köln, Oberländer Ufer 192  
Druck: Weiss-Druck+Verlag,  
52156 Monschau, Industriestraße  
Nachdruck kostenlos.

Die Beiträge der Fraktionen liegen in der Verantwortung der jeweiligen Autoren.

## Landschaftsverband Rheinland investierte zehn Millionen Euro in Anbau

# Mehr Platz für körperbehinderte Kinder

Rösrath.– Mit einer Feier hat der LVR den Erweiterungsbau an der Rheinischen Förderschule für körperliche und motorische Entwicklung Rösrath in Betrieb genommen. Der Anbau, in den der LVR rund zehn Millionen Euro investierte, war notwendig geworden, weil die Schülerzahlen seit Jahren ansteigen.

Die Bauphase spielten Schülerinnen und Schüler mit einer gelungenen Aufführung nach, von der die Ehrengäste, neben LVR-Direktor Udo Molsberger der Landrat des Rheinisch-Bergischen Kreises, Rolf Menzel, Rösraths stellvertretender Bürgermeister Wolfgang Büscher und Herbert Schiffmann von der Schulaufsicht, ganz begeistert waren. Die Schülerinnen und Schüler stapelten Stein um Stein auf die Bühne und hielten einzelne Bausteine in die Höhe, die zusammen das Wort „Leben“ ergaben.

„So baut man hier beim Landschaftsverband Rheinland“, kommentierte LVR-Direktor Molsberger. „Die Schulen des LVR sollen für die Mädchen und Jungen mit Behinderungen nicht nur ein Lern-, sondern



LVR-Direktor Udo Molsberger (rechts) übergibt den symbolischen Schlüssel zum Erweiterungsbau an Schulleiter Matthias Roth (links). Die Schülerinnen und Schüler sowie Ehrengäste finden den Neubau toll.

auch ein Lebensort sein“, ergänzte er. Der LVR hat die Schule 1976 aus der Trägerschaft des Rheinisch-Bergischen Kreises übernommen und gleichzeitig das Schulgebäude gekauft. 1986 und 1987 hat der Landschaftsverband die Schule um ein Lehrschwimmbad und eine Turnhalle erweitert. Seitdem wurde der alte Schulbau grundlegend saniert. Im

neuen Erweiterungsbau sind elf Klassen- und Gruppenräume, fünf Therapieräume, vier Fachräume und Mehrzweckräume für Textil, Kunst und Hauswirtschaft, diverse Nebenräume und Pflegebereiche sowie ein Verwaltungstrakt untergebracht.

In der Förderschule werden derzeit 205 Schülerinnen und Schüler

unterrichtet, die in 19 Klassen lernen. Wegen der sehr unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler und der verschiedenen Behinderungsbilder geschieht Lernen hier weitgehend individuell. Die Devise heißt, für ein möglichst selbstständiges Leben fit zu werden und einen möglichst hohen Schulabschluss zu erreichen. **nik**

## Albert-Steeger-Stipendium für zwei junge Wissenschaftler

# Im Sinne des Universalgenies

Krefeld.– Das Albert-Steeger-Stipendium des LVR erhielten in diesem Jahr die Kölner Historikerin Dr. Nicola Wenge und der Bergisch Gladbacher Geologe und Paläontologe Dr. Hans Martin Weber.

Traditionell fand auch in diesem Jahr die Feierstunde auf Burg Linn in Krefeld statt, die Beigeordneter Gregor Micus mit einem Grußwort eröffnete. Dr. Jürgen Wilhelm, Vorsitzender der Landschaftsversammlung Rheinland, würdigte die beiden Stipendiaten und machte deutlich, wie wichtig die Nachwuchsförderung heute ist: „Die Notwendigkeit, hervorragende wissenschaftliche Leistungen zu würdigen, ist für den Landschaftsverband Rheinland mit dem Albert-Steeger-Stipendium nach wie vor eine herausragende Aufgabe. Der Preis ist einzig in seiner Art und wird



Gratulierten den Trägern des Albert-Steeger-Stipendiums 2006, Dr. Nicola Wenge und Dr. Hans Martin Weber (mit Urkunden): Gregor Micus, Beigeordneter der Stadt Krefeld (links), der Vorsitzende der Landschaftsversammlung Rheinland Dr. Jürgen Wilhelm (Mitte) und LVR-Direktor Udo Molsberger (rechts).

mit 10.000 Euro bedacht. Dies verdanken wir der großzügigen Förderung der Sozial- und Kulturstiftung des Landschaftsverbandes Rheinland.“ Die Kölner Historikerin Dr. Nicola

Wenge hat sich mit der Integration und Ausgrenzung jüdischer Bürgerinnen und Bürger während der Weimarer Republik in Köln beschäftigt. Erstmals gelang mit ihrer Arbeit

am Beispiel Kölns eine historisch differenziertere Perspektive: Diese tritt an die Stelle einseitiger Interpretationsmuster, denen zufolge die Weimarer Republik entweder als Höhepunkt eines erfolgreichen Integrationsprojekts gedeutet wurde oder – das andere Extrem – als Vorstufe des Holocausts, während derer der Antisemitismus bereits vor 1933 alle gesellschaftlichen Bereiche durchdrang. Dr. Hans Martin Weber untersuchte die Veränderungen der Riffe und marinen Lebewesen nach einer Klimakatastrophe während des Devons, also vor über 350 Millionen Jahren. Als Geologe und Paläontologe hat er wichtige fossile Funde wie Teile von Korallen, Fische oder Krebse entdeckt, die für die Devonforschung weltweit von großer Bedeutung waren und Rückschlüsse auf das Leben in diesem Zeitalter ermöglichen. **BS**

1906 als „Heil- und Pflegeanstalt“ gegründet: Heute modernste Behandlung in den Rheinischen Kliniken Viersen

# 100 Jahre Psychiatriegeschichte

Viersen.– Sie blicken zurück auf 100 wechselvolle Jahre: die Rheinischen Kliniken Viersen des LVR.

Heute sind die Kliniken ein modernes Dienstleistungsunternehmen, das psychisch kranken Menschen ein klientenorientiertes, professionelles Behandlungsangebot bietet. Jährlich werden etwa 5.000 stationäre und 9.000 ambulante Behandlungen durchgeführt.

Schon als die Viersener Kliniken 1906 als „Provinzial Heil- und Pflegeanstalt Johannisthal“ gegründet wurden, orientierte man sich an den damals modernsten Behandlungs-

methoden. Diese waren jedoch mit dem heutigen Standard nicht zu vergleichen: Bettensäle und die schlichte Verwahrung psychisch Kranker prägten die Psychiatrie allerorten.

Das dunkelste Kapitel erlebte die Süchtler Klinik jedoch während des Nationalsozialismus. 1.500 Patientinnen und Patienten wurden im Rahmen der Euthanasie verschleppt und ermordet. Insbesondere die so genannte „Kinderfachabteilung“, in der behinderte Kinder vergiftet wurden gelangte zu trauriger Berühmtheit. Nach dem Zweiten Weltkrieg war die personelle und bauliche Situation zunächst weiterhin schlecht. Hierauf



Ließ es sich nicht nehmen, zum Jubiläum zu erscheinen: NRW-Minister Karl-Josef Laumann.

machten Initiativen aufmerksam, Protest regte sich. Gemeindenähe, the-

rapeutische Orientierung und vor allem die Wahrnehmung psychisch Kranker als gleichberechtigte Individuen sind die herausragenden Ergebnisse dieses Prozesses.

„In der wechselvollen Geschichte der Rheinischen Kliniken Viersen spiegelt sich das 20. Jahrhundert. Fortschrittsglaube und Zivilisationsbruch berührten sich in dieser Zeit wie nie zuvor. So ist das Jubiläum ebenso Grund zur Freude wie auch Anlass, immer wieder zu überprüfen, wie mit psychisch kranken Menschen in unserer Gesellschaft umgegangen wird“, so Rainer Kukla, Leiter des LVR Gesundheitsdezernates. **chr**